

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Feuerwerk Die St. Moritzer Gemeinderätin Martina Gorfer sagt: «Feuerwerk ist nicht zeitgemäss.» Nicht nur wegen einem persönlichen Erlebnis möchte sie, dass St. Moritz künftig auf die Knallerei verzichtet. **Seite 3**

Blog Anne-Marie Flammersfeld hält einen Lobgesang auf das Wunderwerk des menschlichen Körpers, der auch in extremen Situationen die Körperwärme zu regulieren weiss. **Seite 4**

Territoris da skis Sülla Motta Naluns a Scuol s'haja registrà i'ls ultims 15 dis ün minus da 48 pertschient. Ed a Minschuns in Val Müstair s'haja gnü tanter Nadal e Büman 40 pertschient damain giasts. **Pagina 5**

World Ethic Forum: aus dem Kleinen heraus die Welt verändern

Anfang Oktober ist Pontresina Gastgeberin des dreitägigen World Ethic Forum (WEF). Dieses will nicht nur die Welt verbessern, sondern gleichermaßen erreichen, eine Vision am Leben zu halten und ihr breitere Unterstützung zukommen zu lassen. Die Vision, der Erde Recht zu verleihen.

JON DUSCHLETTA

Die alte Zeit hat aus Sicht der Organisatoren des World Ethic Forum (WEF) scheinbar die Kraft verloren, dem Menschen Sinn zu geben und dessen Überleben zu garantieren. Gleichzeitig scheint die neue Zeit noch nicht stark genug, das Alte zu verwandeln. Auf solcherlei philosophischen Überlegungen aufbauend entstand die Idee, der neuen Zeit mit dem World Ethic Forum neuen Aufschwung zu geben.

Just heute hätte in Davos das 51. Wirtschaftsforum eröffnet werden sollen. Coronabedingt findet dieses heuer nicht in den Alpen, sondern in der sechs Millionen Metropole Singapur statt. Linard Bardill, Liedermacher und Geschäftsleiter des Ethikforums sieht dieses nicht als Konkurrenz, sondern als nötige Ergänzung zum Wirtschaftsforum, wie er am Montag anlässlich einer ersten Medienkonferenz sagte.

Nachdenken, diskutieren, handeln
Der pensionierte Journalist Mark Zumbühl präsidiert das Ethikforum. Er lebte zwischen 2016 und 2019 in Pontresina und lernte hier viel über natürliche Zusammenhänge. Bei-



Schmelzwasser, hier der Flaz ausserhalb Pontresinas, steht sinnbildlich für Sein und Vergehen. Foto: Jon Duschletta

spielsweise von einem Glaziologen, dass unter der RhB-Brücke beim Bahnhof Morteratsch annähernd so viel Schmelzwasser des Pers- und Morteratschgletschers durchfließt, wie die ganze Schweiz in einem Jahr als Trinkwasser verbraucht. Die Endlichkeit des Wassers im Kleinen und die Auswirkungen daraus auf den globalen Wasserhaushalt haben Zumbühl unter anderem dazu bewegt, Linard Bardills Idee eines Ethikforums mitzutragen und auch, einen gleichnamigen Verein zu gründen.

Das World Ethic Forum soll vom 1. bis 3. Oktober in Pontresina stattfinden, gegen 500 Interessierte anlocken und unter Mitwirkung namhafter, interdisziplinärer Fachpersonen internationaler Herkunft Fragen rund um die vier Hauptthemen enkeltaugliche Wirtschaft, Landwirtschaftskette, Generation (Zukunft) und das philosophische Nachdenken darüber, diskutieren. Laut Linard Bardill geht es neben der theoretischen Auseinandersetzung mit Konzepten sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit auch darum,

sich ganz grundsätzlich ethischen Fragen zu stellen, funktionierende Praxisbeispiele kennenzulernen und aus all diesen Punkten «neue Lösungsvorschläge für eine bessere Welt zu formulieren». Darin enthalten sind auch die philosophischen Fragen: Kann man der Welt einen Rechtsstatus zugestehen und kann, ja soll man darüber, also der Erde Recht zu geben, überhaupt nachdenken?

Positive Stimmen aus der Region
Neben den regionalen Tourismusorganisationen stehen auch die Ge-

meinden der Region Maloja grundsätzlich hinter dem Forum. So freut sich die Pontresiner Gemeindepräsidentin und WEF-Gastgeberin Nora Saratz Cazin über den gewählten Austragungsort und sagt auf Anfrage: «Dass sich dank dem WEF führende Persönlichkeiten aus den Bereichen Philosophie und Ökologie bei uns zu Diskussionen treffen, ist für uns eine enorme Chance, uns inspirieren zu lassen und zu einer Plattform für zukunftsfähige Ideen zu werden.» Nora Saratz Cazin sieht Ethik als Orientierungshilfe für das Miteinander von Mensch und Umwelt, bemängelt aber, dass der Ethik in der schnellen, gewinnorientierten Welt generell zu wenig Achtung geschenkt wird.

Zeichen nach Aussen

Für den Zuozer Gemeindepräsidenten Andrea Gilli kann der Anlass für die Region insofern Chancen eröffnen, als damit bisher eher vernachlässigte Themen diskutiert und ausgetrampelte Wege im Eventmarketings verlassen werden können.

Fadri Guidon, Gemeindepräsident von Bever, sieht im Ethikforum gleich drei Chancen: die zielgerichtete Vernetzung interessierter Personen, die Möglichkeit, hier Ideen entstehen zu lassen für eine ethischere Gestaltung der Welt und seiner Wirtschaft wie auch eine neue Perspektive, aus der sich das Engadin der Welt präsentieren kann. «Wir können als Region der Welt zeigen, dass uns ethische Fragen wichtig sind», sagt Guidon. Er schätzt – egal wo in der Region ein solcher Anlass stattfindet – die grosse Wertschöpfung des Forums ausserhalb der Hochsaison und sinniert ergänzend in den Worten Mani Matters: «Langfristig wird es Engadinerinnen und Engadiner nur besser gehen, wenn es der ganzen Welt besser geht.»

World Ethic Forum – Wer steckt dahinter, was steht auf dem Programm?

Die Macherinnen und Macher des World Ethic Forum (WEF) verfolgen die Idee, das Recht der Erde in nationalen und internationalen Rechtssystemen zu verankern. Präsident des WEF ist Mark Zumbühl aus Chur, pensionierter Journalist und langjähriges Geschäftsleitungsmitglied von Pro Infirmis Schweiz. Die Geschäftsleitung hält der Theologe, Liedermacher und Botschafter der Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe mit Engadiner Wurzeln, Linard Bardill, inne. Selina

Lucarelli ist WEF-Koordinatorin. Die Umweltingenieurin war sechs Jahre lang beim Bauamt St. Moritz im Bereich Umwelthanliegen tätig. Das WEF-Dreierführungsteam wird von einem Patronatskomitee – unter anderem mit CVP-Grossrat und Geschäftsleiter von Caritas Graubünden, Alessandro Della Vedova, FDP-Nationalrätin Anna Giacometti und SP-Nationalrat Jon Pult – sowie einer Echogruppe unterstützt. Bei letzterer ist aus Engadiner Sicht der Celeriner Facharzt und Präsident des Forum Engadin, Hansjörg Hosch, mit dabei.

nungstag stehen das gegenseitige Kennenlernen der Protagonisten in den Bereichen Philosophie, Wirtschaft, Ernährung und Landwirtschaft sowie Generation (Zukunft) auf dem Programm, wie auch die offizielle Eröffnungsfeier mit Ansprachen der beiden WEF-Schirmfrauen Vandana Shiva und Auma Obama sowie erste Inputreferate von Andreas Weber, Christian Felber, Marie-Claire Graf und Martin Ott.

Am Samstag stehen Vorträge von Vandana Shiva, Andreas Weber, Christian Felber, Marie-Claire Graf, Martin Ott und Peter Messerli auf dem Programm und am Nachmittag finden verschiedene Schwerpunkt-Workshops statt. Der Abend gehört dem Thema «Kunst und die Erfahrung der Um-

stülpung». Am Sonntag wird die WEF-Charta präsentiert und verabschiedet. Zudem sind Diskussionen zu den verschiedenen Schwerpunkten geplant.

Oktober ist noch weit weg. Was, wenn die Pandemie anhält? Linard Bardill sagte an der Pressekonferenz am Montag: «Wir haben einen Plan B und einen Plan C». Heisst, dass sich die Organisatoren einerseits eine Art eintägige Hybridveranstaltung vorstellen können mit einer gewissen Anzahl Personen vor Ort und Online-Präsenz. Geht auch das nicht, so müsste der Anlass in seiner geplanten Form um ein Jahr verschoben werden. «Wir sehen unter anderem einen Jahrmarkt des Gelingens vor, wo verschiedene Protagonisten ihre laufenden Projekte vor-

stellen können», so Bardill, «da ist physische und haptische Präsenz unabdingbar».

World Future Council zu Gast

Partner- und gleichermaßen Gastorganisation des Pontresiner WEF ist unter anderem der World Future Council (WFC). Dieser plant, im Anschluss an das WEF in Pontresina seine jährliche Ratssitzung abzuhalten. Der aus 50 internationalen Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kultur bestehende WFC verfolgt das Ziel, Kindern und Enkeln einen gesunden, nachhaltigen Planeten mit gerechten und friedlichen Gesellschaften zu übergeben. (jd)

Alle Details: www.worldethicforum.com



Referenten aus aller Welt

Das WEF findet vom Freitag, 1. bis Sonntag, 3. Oktober im Kongresszentrum Rondo in Pontresina statt. Am Eröff-

Leserforum

In dieser schwierigen Situation ist Zeit, danke zu sagen

Danke allen, die schwierige und einschneidende, aber trotzdem verhältnismässige Entscheide treffen müssen; die diese Entscheide umsetzen und sich solidarisch zum Wohle aller daran halten; die diese Entscheide kritisch aber konstruktiv hinterfragen; die trotz riesigen Einschränkungen den Mut nicht verlieren, innovativ sind und das Beste daraus machen; die flexibel und mit grossem Einsatz dafür

sorgen, dass das Leben trotz allem einigermassen geordnet weitergeht; die trotz schweren Verlusten und traurigen Erlebnissen den Lebensmut nicht verlieren; die Hoffnung und Zuversicht ausstrahlen, dass wir es gemeinsam schaffen und füreinander da sind; die auch die nächste Zeit noch durchhalten, bis wieder eine neue Normalität zurückkehrt. Danke!

Martin Binkert, St. Moritz



Die Hütte am Stazersee, die als Requisite dient

Manch ein Spaziergänger mag sich gewundert haben, was es mit dem Chalet auf sich hat, welches in den letzten Tagen am Stazersee in der Nähe des Restaurants Lej da Staz aufgebaut worden ist. Nachfragen der EP/PL zeigen nun, dass es sich um eine Requisite handelt, welche für Dreharbeiten zu einem Schweizer Spielfilm gebaut und später wieder zurückgebaut wird. Gemäss Julia Schubiger von der Vega Film AG handelt es sich um eine Ko-

produktion zwischen Frankreich und der Schweiz, wobei die Schweiz den Lead hat.

Die Dreharbeiten sind auf Ende dieser Wintersaison geplant, zurzeit findet der Innenausbau des Chalets statt. Unterstützt wird der Film gemäss Schubiger vom Bundesamt für Kultur, dem Schweizer Fernsehen, der Zürcher Filmstiftung sowie den Gemeinden Celerina und St. Moritz. (rs)

Foto: Reto Stifel

Anzeige

Valentinstag

Zum Tag der Liebe und Freundschaft erscheint anfangs Februar in der Engadiner Post eine Sonderseite.

Nutzen Sie die Gelegenheit und empfehlen Sie sich mit einem Inserat für Ihr Angebot speziell zum Valentinstag.

Erscheinung: 9. und 13. Februar 2021
 Inserateschluss: 4. Februar 2021

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Sonderangebot
2 für 1



Das Medienhaus der Engadiner

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
 Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
 Auflage: 7244 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17081 Ex. (WEMF 2020)
 Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
 Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
 Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
 Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
 Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
 Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
 Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
 Gammeter Media AG
 Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
 Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
 Chefredaktor: Reto Stifel
 Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (msb), Jon Duschietta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Denise Kley (dk), Nachwuchsredaktorin

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
 Produzent: Daniel Zaugg (dz), Technische Redaktion: Andi Matossi (am)
 Korrektorat: Monica Altherr (ma)

Online-Verantwortliche: Mirjam Spierer-Bruder (msb)
 Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
 Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten,
 Erna Romerli (ero), Ester Mottini (em)

Agenturen:
 Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
 Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
 Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
 Inland: 3 Mte. Fr. 184.- 6 Mte. Fr. 220.- 12 Mte. Fr. 306.-
 E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
 Kai Rüegg, Telefon 081 837 90 80
 abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
 Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-
 Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-
 Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Abonnementspreise Ausland:
 3 Mte. Fr. 163.- 6 Mte. Fr. 229.- 12 Mte. Fr. 352.-

Abonnementspreise EPdigital:
 Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-
 Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):
 Inland: 3 Mte. Fr. 184.- 6 Mte. Fr. 220.- 12 Mte. Fr. 306.-
 Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.-
 Abonnementspreise Ausland:
 3 Mte. Fr. 213.- 6 Mte. Fr. 291.- 12 Mte. Fr. 443.-

Leserforum

Adam Quadroni stellte nie eine Bedrohung dar

Der Titel des Artikels «Der Kanton will gegen Bedrohungen besser gewappnet sein» in der Ausgabe vom 19. Januar in Zusammenhang mit dem «Fall Quadroni» erweckt einen gänzlich falschen Eindruck.

Wenn der Kanton nun ein «Bedrohungsmanagement installieren» und sein «Fallmanagement verbessern» will, namentlich «im Bereich von Extremismus, Hooliganismus, Terrorismus oder bei organisierter Kriminalität», so hat das nichts mit Herrn Quadroni zu

tun. Der erwähnte Teilbericht der PUK Baukartell zeigt auch auf, dass die polizeilichen Interventionen mit Hilfe der KESB und des zuständigen Regionalrichters gegen ihn völlig zu Unrecht erfolgten, weshalb auch das nicht Anlass für den nun eingerichteten «Runden Tisch häusliche Gewalt» sein konnte. Aufgrund des Berichtes der erstmaligen Parlamentarischen Untersuchungskommission des Grossen Rates und eines durch die Bündner Regierung eingeholten Rechtsgutachtens sah sich diese

gezwungen, das Verhalten des Kantons näher zu untersuchen. Sie hatte auch Strafanzeige gegen die Verantwortlichen eingereicht. Der dafür eingesetzte ausserordentliche Staatsanwalt führt deswegen insbesondere gegen die Polizeibeamten, die ohne eine Rechtsgrundlage mit ganz grobem Geschütz aufzuziehen, wie auch gegen den zuständigen Regionalrichter Strafverfahren. Diese werden die wahren Tatsachen an den Tag bringen.

Giusep Nay, Valbella

Maskenpflicht in Silvaplana

Unser Leben wird seit bald einem Jahr von Corona beeinflusst. Anfang letzter Woche herrschte Alarmstimmung im Tal und St. Moritz verordnete eine generelle Maskenpflicht auf Gemeindegebiet. Nach dortigen Massentests am Dienstag wurde diese am Donnerstag wieder aufgehoben. Wenig bekannt ist, dass auch die Gemeinde Silvaplana eine Maskenpflicht verordnet hat, und zwar für alle drei Fraktionen.

Man wurde per E-Mail informiert, und es wurden auch flugs grosse rote Plakate entworfen, produziert und im Dorfzentrum, in Surlej und in Champfèr sowie an den Bushaltestellen aufgestellt. Auf dass wir uns auch an die Vorgabe halten, wurden ein paar Tage lang auch Kontrolleuren eingesetzt, welche die Leute freundlich darauf aufmerksam machten, dass hier Maskenpflicht herrsche. Nun ist Silvaplana weder die sehr belebte Bahnhofstrasse in Zürich, noch die hie und da recht belebte Via Maistra oder

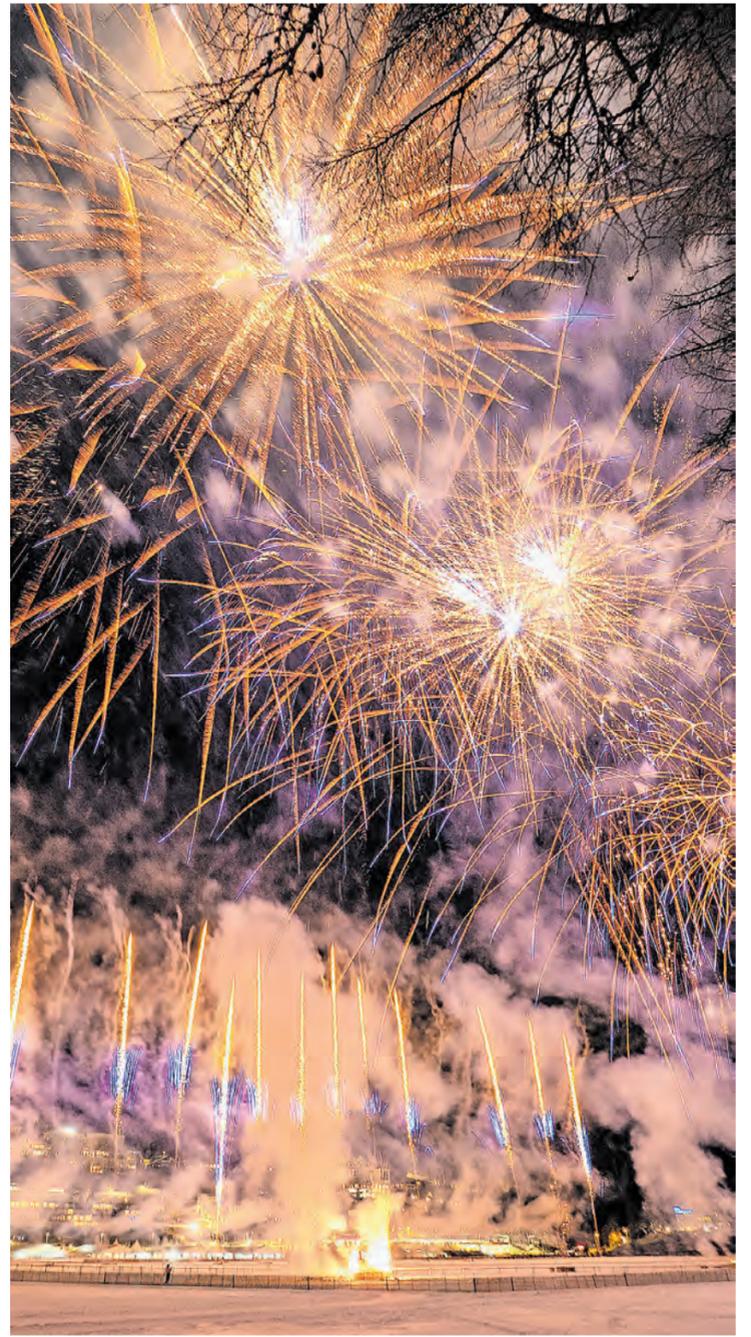
der Schulhausplatz in St. Moritz. Sondern es ist ein kleines Dorf mit tagsüber wenigen Ein- und Zweitheimischen und noch weniger anderen Gästen. Die Strassen sind leer, die Piazza dal Güglia räumlich schneebedeckt und nur beim Ausgang des Parkhauses beim VOLG herrscht etwas Betrieb. Da zirkulierten denn logischerweise meist auch die Kontrolleuren. Eine Maskenpflicht im ganzen Siedlungsgebiet, und erst recht deren Aufrechterhaltung nach dem Abbruch der Übung in St. Moritz, ist deshalb eine Zumutung für Silvaplana. Über längere Zeit am Tag sind im Dorfkern mehr Autos unterwegs als Fussgängerinnen und Fussgänger. Es kommt praktisch im ganzen Siedlungsgebiet nie zu mehr als zu sehr kurzen Begegnungen beim An- und Abfahren. Nur weil sich die Geschäftsleitung der Gemeinde immer noch ein ganztags belebtes Dorf vorstellt, wird diese Vision ja nicht Tatsache. «Das Epidemiengesetz (Artikel 40

Abs. 3) schreibt vor, dass die angeordneten Massnahmen nur solange dauern dürfen, wie es notwendig ist, um die Verbreitung einer übertragbaren Krankheit zu verhindern und eine ernsthafte Gefahr für die Gesundheit Dritter abzuwenden. Angeordnete Massnahmen sind zudem regelmässig zu überprüfen. Die Resultate der Ausbruchuntersuchungen vom 18. bis 21. Januar 2021 zeigen keine überdurchschnittliche Verbreitung der N501Y-Mutation in St. Moritz. Vor diesem Hintergrund ist die Aufhebung der am 17. Januar 2021 durch das Gesundheitsamt angeordneten Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung und Gäste angezeigt.» So informierte St. Moritz. Das hätte auch für Silvaplana Gültigkeit. Es sei denn, es sei der Geschäftsleitung bekannt, dass Silvaplana besonders betroffen ist. Dann hätte die Bevölkerung aber darüber informiert werden müssen.

Katharina von Salis, Silvaplana

Nachhaltigkeitsfonds für Destination

Tourismus Seit gut drei Jahren ist die Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM) zusammen mit Leistungspartnern aus der Region als Pionierin bei der Initiative myclimate «Cause We Care» dabei. Nun haben sich die «Cause We Care»-Betriebe der Region dazu entschlossen, einen Teil ihrer Einnahmen in einen übergreifenden «Destinationsfonds» zu speisen. Mit dem Ertrag aus diesem Fonds wird jetzt die Umsetzung der ersten destinationsweiten Massnahme angegangen: der Bau von E-Bike-Ladestationen. Der gemeinsame «Cause We Care»-Destinationsfonds ist der erste seiner Art in der Schweiz. Der Fonds dient zukünftig als Katalysator für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Region. Das konkrete Ziel ist es, aus dem Destinationsfonds Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmassnahmen umzusetzen, welche übergeordnet den Einheimischen, Leistungsträgern und Gästen zugutekommen. Gemäss Medienmitteilung der TESSVM geht die Nationalparkregion damit ihren eingeschlagenen Weg als Nachhaltigkeitspionierin konsequent weiter. In Zusammenarbeit mit der Region Engiadina Bassa/Val Müstair (EBVM) werden nun als erste Massnahme für den Sommer 2021, E-Bike-Ladestationen in allen drei Subregionen Unterengadin, Samnaun und Val Müstair konzipiert. Mindestens 15 Standorte sind bisher in Planung und ermöglichen so in Zukunft sorgenfreie und weitläufige E-Bike-Touren. Ideen für weitere Massnahmen aus dem Destinationsfonds gibt es viele. Ebenfalls wird dabei an die Einbindung von kleineren Partnern gedacht. Aktuell ist man auch daran, Massnahmen im Bereich öV und Gepäcktransport zu evaluieren. (pd)



St. Moritz Tourismus will nach den erfolgreichen Drohnenshows anlässlich der indischen Pre-Wedding-Party und der Neujahrsfeier vom letzten Jahr auch in Zukunft auf nachhaltige Feiern setzen und zugunsten der Natur und der lärmempfindlichen Tierwelt auf Feuerwerke verzichten.

Fotos: Daniel Zaugg

«Feuerwerke sind einfach nicht mehr zeitgemäss»

Verspätet abgefeuerte Silvesterraketen haben bei der St. Moritzerin Martina Gorfer für einen Schock beim Start ins neue Jahr gesorgt. Schon vor dem einschneidenden Ereignis stellte die Gemeinderätin traditionelle Feuerwerke ganz generell infrage.

DANIEL ZAUGG

Am Abend des 2. Januar führte Martina Gorfer ihren Hirtenhund-Mischling Nina zum Auslauf auf den St. Moritzersee. Die Hündin durfte von der Leine, und just in dem Augenblick wurden in der Nähe Silvesterraketen in den Abendhimmel gefeuert und explodierten mit lautem Knall.

Der Vierbeiner hat sich ob der Detonation derart erschrocken, dass er in der Folge in den nahen Wald geflüchtet ist. «Ich konnte meine Hündin danach nicht mehr finden und hab mir natürlich sehr grosse Sorgen gemacht», sagt die Hundehalterin. Die Suche nach der ausgebüxten Hündin war mit grossem Aufwand und nach zwei langen Tagen endlich von Erfolg gekrönt.

Viel Unterstützung

«Ich habe auf den sozialen Medien gepostet, dass mein Hund vor dem Feuerwerk geflohen ist und vermisst wird», sagt die Juristin. Dabei habe sie sehr viel Unterstützung erfahren, aber auch vie-

le Meldungen von Tierbesitzern, die mit ihren Vierbeinern an den Tagen rund um Silvester und den 1. August grosse Probleme haben. «Es waren nicht nur Hundebesitzer darunter, auch Halter von Katzen und Pferden haben immer wieder Probleme durch die grossen Knallereien, die schon während des Tages losgehen und noch Tage nach dem eigentlichen Ereignis andauern.» Aufgefallen ist ihr bei all den Reaktionen, dass die meisten die traditionellen Feuerwerke als unsinnig und nicht mehr vertretbar erachten.

«Für die meisten überwiegen die zahlreichen negativen Auswirkungen.» Sie störten sich an der hohen Feinstaubbelastung durch Feuerwerke und seien auch um das Wohl wilder Tiere wegen der Lärmemissionen besorgt, so die Rechtsanwältin. Gorfer teilt diese Sorgen und verweist dabei auf Stellungnahmen des Bundesamtes für Umwelt (Bafu) im Rahmen eines Bundesgerichtsentscheides von 2019. Das Bafu führt dabei unter anderem aus, dass «das Gehör und das Wohlbefinden von Tieren durch Knallgeräusche gefährdet werden könnten. Feuerwerke können bei Tieren insbesondere zu einer Erhöhung der Herzfrequenz führen und Ausweichbewegungen, Flucht und Aborte zur Folge haben.» Dies decke sich auch mit Untersuchungen des Schweizer Tierschutzes, wonach die Knalleffekte zum Beispiel bei Hunden zu Stress und Angst führen, mit Symptomen wie Hecheln, Zittern, Fluchtversuchen, Aufreissen der Pupillen, erhöhter Herz- und Atemfrequenz und bei der oft panikartigen Flucht

Verletzungs- und Unfallgefahr bestehe, so Gorfer.

Nicht nur das Tierwohl beschäftigt die FDP-Gemeinderätin. Auch die Feinstaubbelastung durch Feuerwerke und der dazugehörige Abfall sind Thema: «In einer Zeit, in der Umweltschutz und Klimaveränderungen im Bewusstsein der Menschen angekommen sind, ist es einfach nicht mehr zeitgemäss, dass zum Beispiel der St. Moritzersee bei grossen Feuerwerken regelrecht mit Feinstaub, Russ und ausgebrannten Raketen zugedeckt wird.»

360 Tonnen Feinstaub

Gemäss Bafu werden in der Schweiz jährlich rund 2000 Tonnen Feuerwerkskörper verbraucht und dadurch 360 Tonnen Feinstaub emittiert. Das entspreche knapp zwei Prozent der jährlichen Feinstaubemissionen. Und durch den Abbrand von Feuerwerken würden auch Metalle wie Kalium, Aluminium, Barium und Magnesium freigesetzt sowie geringe Mengen an kanzerogenen und persistenten, also schwer abbaubaren organischen Schadstoffen.

Martina Gorfer will in nächster Zeit den Puls der Bevölkerung in St. Moritz zum Thema Feuerwerk fühlen und bei genügend Rückhalt politisch aktiv gegen das Abbrennen von Feuerwerk werden. «Kein Gast wird deswegen St. Moritz den Rücken kehren – im Gegenteil.» St. Moritz habe schliesslich mit der Drohnenshow vom letzten Neujahrstag bewiesen, dass der Tourismusort innovativ und mutig genug ist, neue Wege zu beschreiten.

Zumindest was die offiziellen Neujahrsfeiern angeht, dürfte künftig in St. Moritz kaum mehr in den Himmel geballert werden. Auf Anfrage sagt Adrian Ehrbar, Direktor St. Moritz Tourismus: «St. Moritz Tourismus plant auch in Zukunft eine nachhaltige Neujahrsfeier. Wir hatten nach der sehr erfolgreichen Drohnenshow am 1. Januar 2020 auch für 2021 eine geplant. Aufgrund der aktuellen Situation mussten wir aber auf eine Durchführung verzichten.» Damals hätten sich über 4000 Leute vor Ort eingefunden. Auch sei das mediale Interesse ebenfalls sehr gross gewesen – auch international. «Das nächste Mal findet am 1. Januar 2022 in St. Moritz eine Drohnenshow statt», verspricht Ehrbar, und: «nicht ausgeschlossen ist auch, dass wir an einem anderen Termin zu einer passenden Gelegenheit die neue Technik einsetzen werden.»

St. Moritz Tourismus habe sehr viele positive Rückmeldungen erhalten – von Gästen, von Einheimischen wie auch aus der ganzen Welt. «Dies hat uns sehr gefreut und uns bestätigt. Vereinzelt gab es auch kritische Stimmen, die sich ein Feuerwerk zurückwünschten. Diese Stimmen sind aber ganz klar in der Minderheit», so Ehrbar.

Von einem generellen Feuerwerksverbot hält der Touristiker nicht viel, denn: «Von Verboten sehen wir in St. Moritz generell und wenn immer möglich, ab. St. Moritz zeichnet sich seit vielen Jahrzehnten genau aus dem Grund aus. In St. Moritz kann jeder so sein, wie er möchte. Deshalb verzichten wir eine grosse Dichte an

Künstlern und Querdenkern, die St. Moritz besuchen und hier teilweise sogar sesshaft sind.»

St. Moritz setzt auf Zeitgeist

Ausserdem sei St. Moritz Tourismus überzeugt, den Zeitgeist getroffen zu haben. Eine Drohnenshow verursache keinen Feinstaub, und die Tierwelt werde nicht durch Knaller erschreckt. Wenn in der Gesellschaft Feuerwerksveranstaltungen plötzlich nicht mehr «in» seien, würden sie von selbst abnehmen und ganz verschwinden. «Eine Tendenz in diese Richtung ist nicht nur bei uns klar erkennbar, sondern auch international. Und wir sind überzeugt, dass es in diese Richtung geht. Denn die ökologischen Themen, die wir weltweit haben, nehmen eine immer grössere Rolle in der Wahrnehmung unserer Gäste und der nächsten Generationen ein», hat Ehrbar gute Nachrichten für Martina Gorfers Hund Nina und all die anderen vom Lärm gepeinigten Vierbeiner.

Braucht es noch Feuerwerk?

Was denken unsere Leserinnen und Leser? Teilen Sie die Meinung von Martina Gorfer oder sind Sie der Ansicht, dass Feuerwerke eine Tradition haben, die an Silvester und zum 1. August bleiben muss? Wir sind gespannt auf Ihre Meinung und freuen uns auf Ihr Voting zu unserer Umfrage auf: www.engadinerpost.ch

Team Follador auf Platz fünf



Der Viererbob des heimischen Teams Follador landete auf dem fünften Platz.

Foto: Fotoswiss/Giancarlo Cattaneo

Junioren-WM Am Wochenende fanden die Juniorenweltmeisterschaften im Bob und Skeleton statt. Am Sonntag kämpften die Viererbob-Teams um den Sieg, darunter die Schweizer Vertreter Team Vogt, Team Follador und Team Rohner. Bereits im ersten Lauf der U26-Wertung konnte Team Vogt, das am Freitag Silber im Zweierbobrennen gewonnen hatte, mit einer überlegenden Bestzeit beeindruckt. Auch im zweiten Lauf erzielte das Team um Michael Vogt die Bestzeit und konnte sich mit insgesamt 0,86 Sekunden Vorsprung gegen die deutschen Athleten Jannusch, Boss, Neumann und Heber durchsetzen. Das zweite Schweizer Team landete auf dem fünften Platz. Cedric Follador, Nicola Mariani, Dominik Hufschmid und Oliver Gyger freuen sich neben dem fünften Platz über die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Altenberg.

Am Samstagmorgen fuhren zweiundzwanzig Skeleton-Athletinnen um Edelmetall, darunter zwei Schweizerinnen: Jill Gander und Sara Schmied

aus dem Engadin. Hannah Neise (GER) setzte sich am Ende vor ihrer Teamkollegin Susanne Kreher mit 0,36 Sekunden Vorsprung durch. Jill Gander belegte den neunten Rang und Sara Schmied den 17. Platz. In der U20-Wertung gab es für die Schweiz Grund zum Jubeln: Hinter der russischen Siegerin Anastasiia Tsyganova und der Deutschen Stefanie Votz belegte Jill Gander den dritten Platz. Sara Schmied landete auf dem neunten Platz.

Am Nachmittag fuhren fünfundzwanzig Männer, darunter drei Schweizer Athleten, um die Medaillen. Den deutschen Athleten Felix Keisinger und Evgeniy Rukosuev aus Russland trennten nur drei Hundertstelsekunden. Am Ende konnte sich der Russe mit zwölf Hundertstelsekunden Vorsprung auf den Deutschen durchsetzen. Bester Schweizer in der U23-Wertung war Samuel Keiser auf Rang zwölf. Unmittelbar hinter ihm landete Livio Summermatter auf Platz 13. Der dritte

Schweizer im Bunde, Lars Rumo, belegte den 19. Rang. In der U20-Wertung ging wieder eine Medaille an die Schweiz. Livio Summermatter holte sich die Silbermedaille. Lars Rumo klassierte sich in dieser Wertung auf dem sechsten Platz.

Am Freitagmorgen kämpften zehn Zweierbob-Frauenteam um den Sieg. In der Kategorie der U26 konnte das deutsche Team mit Laura Nolte und Deborah Levi seiner Favoritenrolle gerecht werden. Über Bronze freuten sich die einzigen Schweizer Teilnehmerinnen Melanie Hasler und Nadja Pasternack. Am Freitagnachmittag fuhren sechzehn Zweierbob-Herrenteam, darunter drei Schweizer Teams, um die Medaillen. Nach zwei Läufen konnte sich das deutsche Team um Hannighofen über den Sieg freuen. Das Schweizer Team, Cedric Follador und Andreas Haas, landete auf dem sechsten Platz. Das dritte Schweizer Team, Timo Rohner und Luca Rolli, belegte den neunten Rang. (ep)

Schweizerinnen vorne mit dabei

Snowboard Am Wochenende hat in Davos der FIS Snowboard Europacup Alpin mit integrierten Schweizer Meisterschaften stattgefunden. 86 Athletinnen und Athleten aus 16 Nationen sind an den Start gegangen. Aufgrund des vielen Neuschnees und der Wettervorhersage mit starkem Wind fanden anstatt eines Riesenslalom und eines Slalom zwei Parallelslalom statt. Acht Schweizerinnen schafften es im Parallelslalom in die Finalläufe.

Am Samstag dominierten die Schweizerinnen das Podest: Ladina Jenny gewann vor Jessica Keiser, Julie Zogg und der Bündnerin Xenia Spörri. Patrizia Kummer belegte den achten Platz, die Engadinerin Larissa Gasser wurde Neunte, Flurina Baetschi aus Davos holte sich den 14. Platz und Ricarda Hauser aus Scuol belegte den 15. Platz.

Am zweiten Renntag gewann die Österreicherin Claudia Riegler vor den beiden Schweizerinnen Julie Zogg

und Jessica Kaiser. Larissa Gasser fuhr auf den sechsten Platz, während sich Ricarda Hauser mit dem zehnten Rang zufriedengeben musste.

Bei den Männern gewann am Samstag Cody Winters (USA) vor Lukas Mathies (Österreich) und Maurizio Bormolini (Italien). Beste Schweizer waren Dario Caviezel auf dem sechsten Rang und Gian Casanova auf dem elften Rang. Am Sonntag sicherten sich die beiden Österreicher Lukas Mathies und Arvid Auner die ersten beiden Podestplätze. Die besten Schweizer waren Dario Caviezel auf dem neunten Platz, Nevin Galmarini auf dem 15. Rang und Gian Casanova auf Platz 17. Am zweiten Renntag wurden nebst den Podestplätzen im Parallelslalom auch die Schweizer Meister erkoren. Julie Zogg und Dario Caviezel sicherten sich den ersten Platz, Vizemeister wurden Jessica Keiser und Nevin Galmarini aus Ardez. Den dritten Platz belegten Xenia Spörri und Gian Casanova. (ep)

Talina Gantenbein auf Platz vier

Skicross Die Scuoler Skicrosserin Talina Gantenbein überzeugte beim Weltcup in Idre Fjäll. Die 22-jährige landete auf dem vierten Platz. Der erste Platz ging an Landsfrau Fanny

Smith, die mit ihrem 27. Sieg jetzt alleinige Rekordhalterin ist. Diese Saison stand sie bereits viermal zuoberst auf dem Podest. Silber holte sich die Französin Alizee Baron. (ep)

Anzeige

ALLROUNDER FÜR HAUS UND GARTEN

Vielseitig begabter, **einheimischer Handwerker** sucht im Raum Oberengadin (Sils – Bever) Beschäftigung.

Ich biete Hauswartarbeiten, Pflege und Unterhalt von Haus und Umschwung, Schneeräumung, Rasenmähen und Gartenpflege. Diverse Reparaturarbeiten und vieles mehr.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.
E-Mail: allrounder-oberengadin@bluewin.ch

Blog von Anne-Marie Flammersfeld (Outdoor & Sport)

Was unser Körper alles aushält



Unsere Körper sind sehr unterschiedlich, möchte man meinen. Dementsprechend reagieren wir auch in Extremsituationen anders. Die einen jammern schon bei einer schniefenden Nase und rufen auch als erwachsene Menschen nach ihrer Mutter. Andere sind so zäh und hart im Nehmen, dass sie sogar bei minus 22 Grad ein Bad im St. Moritzersee nehmen. Freiwillig wohlgermerkt. Wir würden schon längst nicht mehr auf diesem Planeten existieren, hätte unser Körper nicht ein ausgeklügeltes System entwickelt, welches sich Adaption nennt. Wir sind in der Lage uns anzupassen. Und das läuft bei uns allen dann doch relativ ähnlich ab.

Im Kampf- und Fluchtmodus

Wenn wir in der Dunkelheit durch einen zudem noch dunklen Wald laufen und es knackt plötzlich im Gebüsch, fährt unser Körper in Millisekunden

in den Kampf- oder Fluchtmodus. Das Herz rast, Blutdruck und Atemfrequenz steigen, sodass wir mehr Sauerstoff bekommen und Kraftreserven mobilisieren. Das Schmerzempfinden nimmt ab und nicht überlebenswichtige Funktionen wie Hunger oder Verdauung werden heruntergefahren oder ausgeschaltet. Überlegen Sie sich das mal, was unser Körper da alles auf die Beine stellt! Das ist das reinste Uhrwerk aus akkurat aufeinander abgestimmten Abläufen! Da wird nichts dem Zufall überlassen.

Der Körper produziert Extrawärme Zehn Grad machen den Unterschied. Zwischen 32 und 42 Grad passiert einiges. In dieser Zehn-Grad-Spanne entscheidet unser Körper über Leben und Tod. Da Fiebermessen im Moment zum Hochleistungssport avanciert ist, wissen Sie bestimmt schon darüber Bescheid, dass die normale Körpertemperatur irgendwo zwischen 35,8 und 37,2 Grad liegt. Fällt das Aussenthermometer nun auf unmenschliche Werte, muss der Körper Extra-

wärme produzieren. Das Zittern ist das Resultat schneller Muskelbewegungen, damit diese innere Temperatur aufrechterhalten werden kann. Dass das enorme Kraft kostet, leuchtet schnell ein. Ist die Kerntemperatur auf etwa 31 Grad gesunken, hört das Zittern auf, da die Energiereserven verbraucht sind. Der Körper versorgt dann nur noch Herz und Hirn, alles andere wird im wahrsten Sinne des Wortes eingefroren. Bewegungen werden unmöglich.

Mehr als 42 Grad sind tödlich

Wenn Sie also gerne eisbaden gehen, sollten Sie nicht zu lange herumplantzen und sich in Ufernähe aufhalten. Und wie ist das mit Hitze? Als erprobte Wüstenläuferin kann ich da aus dem Nähkästchen plaudern. Mehr als 42 Grad Körpertemperatur können tödlich sein. Der Körper schießt bei drohender Überhitzung Warnraketen in Form von Schweißperlen ab, um sich zu kühlen. Zudem leitet er die überschüssige Wärme über das Blut nach aussen ab. Schwindel, tiefer Blutdruck

und Übelkeit sind die Folgen, bevor dann bei über 42 Grad die Glühbirnen durchbrennen. Wenn man sich alleine diese Fähigkeiten unseres Körpers vor Augen hält, stellt man ganz schnell fest, dass es hier um mehr als nur Temperaturmessungen geht. Daneben sind die Organe 24 Stunden für uns im Einsatz. Sie patrouillieren rund um die Uhr und sorgen dafür, dass wir essen, schlafen, riechen, hören und schmecken können. Dass unsere Herzmuskel genug Blut in den Kreislauf pumpen und dass wir dadurch mit unserem Oberstübchen ausgeklügelte Gedanken in Form von Sprache an unsere Mitmenschen und an uns selbst schmettern können. Eigentlich müssten wir jede Sekunde dankbar sein, dass das alles mal mehr oder weniger gut funktioniert und dass selbst Viren, Bakterien und sonstige ausserirdische Lebensformen (ALFs) vom körpereigenen Immunsystem gnadenlos in die Mangel genommen werden. Wir sollten unseren Körper jeden Tag auf einen Thron heben und ihn mit den besten Ölen balsamieren, das beste Es-

sen geben, ausreichend Bewegung zukommen lassen und ihm auch ein kleines Nickerchen unter dem Schreibtisch gönnen. Wer dafür aber keine Zeit hat, weil er keine Zeit hat, dann ist das Gejammer irgendwann wirklich gross. Ein Prosit auf unsere Körper. Denn selbst ein Glas Wein trägt zur Erhaltung der Gesundheit bei, sagte einst ein sehr bekannter Wissenschaftler, dessen Name mir gerade nicht einfallen will.

Mein Musiktip: www.youtube.com/watch

Jede Woche erscheint auf blog.engadin.online ein Blog zu den Themen Kultur, Lifestyle & People, Outdoor & Sport oder Perspektivenwechsel. Regelmässig werden diese Beiträge auch in der Printausgabe der EP/PL abgedruckt.

Anne-Marie Flammersfeld ist Diplom-Sportwissenschaftlerin und Ultraläuferin. 2012 konnte sie als erste Frau der Welt alle vier Rennen der «Racing the Planet 4 Deserts Serie» gewinnen und lief 1000 Kilometer die vier grössten Wüsten der Welt. Die deutsche Sportlerin arbeitet mit ihrem eigenen Unternehmen all mountain fitness als Personal Coach im schweizerischen St. Moritz.

La foura da schner ha cumanzà in december

Causa la pandemia dal coronavirus as fa valair la foura da schner ingon amo plü ferm co uschigliö: In congual cun l'on passà fan quint ils respunsabels da Motta Naluns e Minschuns cun ün minus da fin 48 pertschient.

Il mais schner es turisticamaing plü quiet co il favrer e'l marz. Quist'uschè nomnada foura da schner as vaiva fat valair i'ls ultims ons in Engiadina Basa e Val Müstair ün pa damain co plü bod. Las radschuns d'eiran dad üna vart il viadi plü cuort sü da la Svizra bassa grazcha a la colliaziun tras il tunnel dal Veraina. E da tshella vart han attrat daplü las ulteriuras sportas sco a Scuol il Bogn Engiadina (BES) o in Val Müstair la sporta dal passlung illa natura püra. «Quist on però badaina darcheu la foura da schner», constata Andri Poo, il directer da la Pendicularas Scuol SA.

«Dependent da la restauraziun»

Plü quiet esa stat sül territori da skis Motta Naluns ingon in congual cun l'on avant fingià tanter Nadal e Büman: «Quai vala eir pella prüm'eivna da schner chi d'eira statta l'inviern passà bunischma e quist on fich debla», disch il directer, «ed illas duos ultimas eivnas vaina gnü in congual cun l'on passà var 48 pertschient damain frequenzas – e quai adonta da la naiv grondiusa e l'ora da bellezza.» Damain giasts sül territori da skis da Scuol esa, sco ch'Andri Poo manzuna, eir causa cha'l BES es serrà: «In quist temp es uschigliö la cumbinaziun da bogn e skis fich retschachada.» Damain entradas varan las Pendicularas Scuol SA eir perquai cha las differentas scoulas e gruppas han desdit lur eivnas da skis. Sco ch'el manzuna dependa il success da la stagiun però eir da la tematica restauraziun: «Blerischems giasts, sco nus indigens eir, vegnan sülla Motta Naluns jent eir per baiver ün café o per



La terrasse dal restaurant sü Minschuns nun es quist inviern be pervi dal fraid main bain occupada co uschigliö.

fotografia: Implants da sport Val Müstair

star ün mumaint in cumpagnia. Tuot quai crouda davent pel mumaint.»

L'intschertezza es gronda

Daniel Pitsch maina la gestiun dals Implants da sport Val Müstair cul territori da skis Minschuns. «Tanter Nadal e Büman vaina gnü ün minus da 40 pertschient e quai sarà il cas eir pel mais schner», constata'l, «ün motiv cha nus vain quist inviern damain entradas es cha nos restaurant po far be take-away.» Sü Minschuns esa stat l'ultim mais fra-

daglias, fin -15 grads: «La gliued va damain culs skis schi nu pon ir in ustaria as s-chodar ün pa.» Eir el manzuna las gruppas chi mancan quist on causa las restricziuns pervi dal coronavirus: «Nus vain uschigliö var 10 fin 15 classas da scoula o gruppas chi abitan a Tschieriv in plüssas chasas per colonias e chi vegnan culs skis sü Minschuns.» Pel territori da skis Minschuns significharan las gruppas chi mancan, sco ch'el calculescha, var 20 pertschient damain entradas. Chi nu's sapcha neir

co cha la situaziun cul coronavirus as sviluppa, disch Daniel Pitsch, «i nu's po planisar nöglia schi nu's sa scha'ls territoris da skis ston serrar avant la fin da la stagiun o na.»

«La situaziun as müda mincha di»

Eir Martina Stadler, la directura da la Turissem Scuol Samignun Val Müstair SA, constata chi s'haja ingon ün schner main bun co l'on passà. «Schi's guarda il stadi da rezervaziuns as vezza ch'abitaziuns da vacanzas sun reservadas fich

bleras», disch ella, «uschè chi gnaran divers giasts in favrer e marz.» Stanzas d'hotel invezza nu sun reservadas uschè bleras. «Nus vain vis però d'ürant la stà passada cha fich blers giasts d'hotels reservan pür l'ultim mumaint», declera la perita, «uschè cha nus vain amo la spranza chi detta istess ün inviern dret bun eir per l'hotellaria.» Chi nu saja però pussibel da predir inguotta, accentuesch'la, «la situaziun cul coronavirus es fich dinamica, ella as müda mincha di.» (fmr/fa)

Ot novavels dal proget sun conclüs

L'Alp Tamangur Dadora chi'd es gnüda fabrichada intuorn l'on 1777 d'eira in privel da crodar in muschna. Insembel cun partenaris ha la corporaziun d'Alp Praditschöl pudü evitar quai ed ha restaurà la gronda part da l'alp.

Causa cha l'Alp Tamangur Dadora in Val S-charl nu gniva plü dovrada d'eiran ils tets da s-chandellas e la müraglia in fich nosch stadi. «A nus vessa parü fich puchà scha tuot füss crodà in muschna», disch Barbla Conrad-Roner da la corporaziun d'alp, «l'alp es üna fich bella perdüta dal temp vegl e dal möd da viver e da lavurar dals umans in quista regiun.» Tenor l'analisa dendo-cronologica dal lain es quist'alp gnüda fabrichada intuorn l'on 1777. L'alp tocca a la corporaziun d'Alp Praditschöl. «Per salvar e mantgnair l'Alp Tamangur Dadora ans vaina miss a la lavur.»

Cul sustegn da plüs partenaris

La corporaziun ha survgni il sustegn da la Fundaziun Pro Terra Engiadina (PTE), da la Chüra da monumaints grischuna e per part eir dal cumün. «Eir l'architecta Mengia Mathis chi vaiva lavurà plü bod per quist'organisasiun es subit statta pronta da'ns güdar cun nos



Ilia construcziun in lain da l'Alp Tamangur Dadora s'haja integrà eir il lain existent.

fotografia: Florian Conrad

proget», disch Barbla Conrad. A realisar quel s'haja cumanzà da l'on 2019. Ils experts per mürs sechs da l'organisasiun Umwelteinsatz Schweiz e voluntaris han refat ils mürs illa cuort. Ils oters mürs han fat müraders da la firma Zini, eir els lavurond a la veglia. E las lavuors in lain ha fat Thomas Hugentobler chi ha sia marangunaria a Vulpera. «Tuot

las parts in lain vaina refat ed eir la gronda part dals mürs sun pronts», s'allegra Barbla Conrad.

Aziun per finanziar las lavuors

Chi saja amo da reboccar ils mürs da daint ed a l'extern, cuntinuescha ella, «lura manca amo la chaldera, las üschadüras, ils roms da fanestra ed amo

tscherts detagls.» Ils cuosts totals pella restauraziun s'amuntan a 900000 francs. «Grazcha al sustegn da differentas varts vaina insembel var 800000 francs», disch Barbla Conrad, «uossa vaina survgni la pussibilità da ramassar ulteriuras finanzas cun agüd da la pagina d'internet «Lokalhelden» da la Banca Raiffeisen.» Sülla pagina d'internet

correspondenta vain preschantà il proget. «Quels chi lessan sustgnair nosa lavur pon far quai qua cun qualunque import», declera ella. Id exista eir la pussibilità dad ir directamaing in üna filiala da la Banca Raiffeisen e dumandar ün vagl da pajamaint. «Nus nu vain ingün squitsch da temp», explichescha Barbla Conrad, «cur cha nus vain darcheu ün pa finanzas pigliaina per mans l'ultima etappa e cur cha nus vain insembel tuot ils 100000 francs pudaina conclüder nos proget.»

Per differents adövers

Cur cha l'Alp Tamangur Dadora es restaurada pudara'la gnir dovrada in plüs möds: «Cur chi'd es trid'ora as pudaraja metter suot tet el muvel e'ls chavals, l'alp nu dess però esser alch serrà e reservà be per l'Alp Praditschöl», infuorma Barbla Conrad, «i dess esser alch avert per tuot quels chi han interess vi dal passà.» Ils interessats pudaran entrar e verer co chi d'eira plü bod in ün'alp. I's pudarà eir star suot tet cur chi plouva e far qua marena. Implü esa previs cha gruppas chi fan chüra da la cuntrada e scolaziuns i'l reservat da biosfera ed eir gruppas d'uffants possan far adöver da l'alp. Be ün adöver turistic nu sarà pussibel: «I nu füss admiss da fabricchar oura l'alp da möd chi's pudess viver laint», conclüda Barbla Conrad. (fmr/fa)

www.lokalhelden.ch/alp-tamangur-dadora

Seit gestern wird in St. Moritz geimpft

In St. Moritz hat das regionale Impf- und Testzentrum für das Oberengadin und das Bergell seinen Betrieb aufgenommen. Am Montag wurden im Medizinischen Zentrum Heilbad St. Moritz erste Seniorinnen und Senioren gegen das Coronavirus geimpft.

Die Impfung gegen das Coronavirus gilt als wichtigstes Mittel gegen die weltweite Covid-19-Pandemie. Auch in Graubünden werden seit Anfang Jahr Angehörige von Risikogruppen geimpft. Nachdem mobile Impfequipen zuerst die Bewohner und Patienten von Pflege- und Altersheimen geimpft haben, nahmen am Montag neun kantonale Impf- und Testzentren ihren Betrieb auf. Als erstes impfen sie Personen, die älter sind als 75 Jahre oder unter schweren chronischen Krankheiten leiden.

Für das Oberengadin und das Bergell befindet sich das Impf- und Testzentrum im Medizinischen Zentrum Heilbad in St. Moritz. Wurden am Montag in einem Testlauf erst zehn Personen mit dem Impfstoff von Moderna geimpft, werden es ab Dienstag täglich 60 Personen sein. Dr. Markus Robustelli, ärztlicher Leiter der Polyclinic St. Moritz AG und des Impfzentrums, erklärt dazu: «Im Moment erhalten wir noch nicht mehr Impfstoff. Aber wir sind bereit, die Impffzahlen zu erhöhen, sobald mehr Impfstoff nach Graubünden kommt. Die Nachfrage ist sehr hoch und das ist sehr erfreulich.»

Neben Impfungen können auch PCR- und Antigen-Schnelltests auf das Coronavirus durchgeführt werden, erklärt Markus Robustelli. Er hatte bereits im Herbst mit dem Aufbau eines Testangebotes begonnen. «Corona-Tests sind ein wirksames Mittel, um die Pandemie unter Kontrolle zu behalten. Personen, die sich testen las-

sen, können früh erkennen, wenn sie sich mit dem Virus angesteckt haben. Nur so können sie andere vor einer weiteren Ansteckung schützen.»

Um gesunde von kranken Personen klar zu trennen und den Betrieb der verschiedenen Praxen im Medizinischen Zentrum Heilbad nicht zu beeinträchtigen, hat die Polyclinic die Trinkhalle

und den Konzertsaal des Medizinischen Zentrums Heilbad angemietet. Personen mit Verdacht auf eine Covid-19-Erkrankung werden getrennt von allen anderen Patienten in einem separaten Raum im Parterre des Heilbades untersucht. Sowohl für die Impfungen wie auch für die Tests werden vorab Termine vergeben. Für die

Impfung ist eine Registrierung auf der Homepage des Kantons Graubünden (www.gr.ch/coronavirus) oder über die Telefonnummer 081 254 16 00, (08:00 bis 17:00 Uhr) möglich.

Termine für Tests können auf der Homepage der Polyclinic (www.polyclinic.ch/covid-19-test) gebucht werden. (pd)



Die erste Impfung im Impfzentrum St. Moritz erhält der 95-jährige Paul Schmid aus Zuoz von der medizinischen Praxisassistentin Cristiana Coretti.

Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Mehrheit für das Modell C

Grosser Rat Die grossrätliche Kommission für Staatspolitik und Strategie (KSS) hat gemäss einer Medienmitteilung der Standeskanzlei die Botschaft der Regierung zur «Anpassung des Wahlsystems des Grossen Rats» vorberaten. Die Kommissionsmehrheit befürwortet das Modell C (Proporzwahlssystem).

Aufgrund des Urteils des Bundesgerichts vom 29. Juni 2019 ist eine Änderung des heutigen Wahlsystems erforderlich. Nachdem die Regierung in der Vernehmlassung das Modell C favorisiert hatte, legte sie aufgrund der politischen Kräfteverhältnisse, wie sie sich nach der Auswertung der Vernehmlassung zeigten, dem Grossen Rat eine Botschaft für das Modell E vor. In der KSS zeigte sich jedoch nach intensiven Beratungen und einem Abwägen aller Vor- und Nachteile – auch im Hinblick auf die Initiative «Für die Verkleinerung des Grossen Rats – 90 sind genug» – dass sich die Kommissionsmehrheit hinter das Modell C stellt. Sie beantragt deshalb dem Grossen Rat, dem Volk eine Verfassungsänderung für ein Proporzwahlssystem zur Abstimmung vorzulegen. Eine Kommissionsminderheit befürwortet demgegenüber das Modell E, also ein Mischwahlssystem von Proporz und Majorz.

Die Kommission unter dem Vorsitz des Bergeller FDP-Grossrats Maurizio Michael setzte sich auch eingehend mit der Frage auseinander, ob dem Volk beide Wahlsystem-Modelle in einer Variantenabstimmung vorgelegt werden sollen. Die Kommissionsmehrheit, welche sich für das Modell C ausspricht, beantragt dem Grossen Rat, dem Volk nur dieses Modell zur Abstimmung vorzulegen. Die Kommissionsminderheit, welche sich für das Modell E einsetzt, vertritt die Haltung, dass dem Volk in einer Variantenabstimmung die Auswahl zwischen den beiden Modellen gelassen werden soll.

Die Behandlung des Geschäfts ist für die kommende Februarsession traktandiert. Die Volksabstimmung könnte am 13. Juni stattfinden. (staka)

St. Moritz und Celerina testen weiter

Regierungsmittteilung Eine Woche nach dem Flächentest in St. Moritz testen müssen alle Hotels in St. Moritz und Celerina ihr Personal auf das Coronavirus testen. Ebenfalls zum Test müssen sämtliche Schneesportlehrerinnen und Schneesportlehrer, welche in den Skigebieten Corviglia und Corvatsch tätig sind.

Diese erweiterte Untersuchung sei eine Sicherheitsmassnahme, um neuen Ansteckungen und damit Betriebsunterbrüchen vorzubeugen, heisst es in einer Mitteilung der Regierung.

Von den Tests von gestern Montag und heute Dienstag ausgenommen sind Personen, welche seit dem 17. Januar 2021 ein negatives PCR-

Testresultat vorweisen können oder die nach dem 17. November 2020 nachweislich an Covid-19 erkrankt sind. Auch Personen, welche am vergangenen Dienstag am Flächentest teilgenommen haben, müssen sich ebenfalls nicht noch einmal testen lassen.

Diese erweiterte Ausbruchsuntersuchung diene dazu, nach den festgestellten lokalen Ausbrüchen zu verhindern, dass sich die Virusmutation weiterverbreite, heisst es weiter.

Die Tests erfolgen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Moritz, der Gemeinde Celerina, HotellerieSuisse St. Moritz und den Skischulen im Oberengadin. (staka)

Graubünden Seit dem 1. Januar 2021 gehören die BDP Graubünden und die CVP Graubünden beide der nationalen Partei «Die Mitte Schweiz» an. Die beiden Kantonalparteien haben miteinander vereinbart, gemeinsam zu prüfen, wie die politische Zusammenarbeit in Graubünden zukünftig optimal gestaltet und organisiert werden kann. Zu diesem Zweck haben sie gemäss einer Medienmitteilung eine Absichtserklärung unterschrieben und eine paritätisch zusammengesetzte Projektgruppe eingesetzt. Die Projektgruppe hat ihre Arbeit aufgenommen.

Ebenfalls geprüft werden sämtliche Strukturen, unter anderem Kantonalparteien, Regional-, Kreis- und Ortspar-

teien und Grossratsfraktionen beider Organisationen.

«Dabei wird die Absicht verfolgt, die Strukturen und personellen Ressourcen der beiden Organisationen so zu koordinieren, dass eine Erhöhung der Wirksamkeit der politischen Tätigkeit und Wahrnehmung im ganzen Kanton erzielt werden kann», heisst es in der Mitteilung. Der Projektgruppe gehören seitens der CVP Grossrat Kevin Brunold (Parteipräsident), Yvonne Brigger-Vogel (Vizepräsidentin), Grossrat Alessandro Della Vedova (Vizepräsident) und Grossrat Reto Cramer (Fraktionspräsident) an. Seitens der BDP sind Grossrat Beno Niggli (Parteipräsident), Grossrätin Aita Zanetti (Vize-

präsidentin), Grossrat Martin Bettinaglio (Mitglied der Geschäftsleitung) und Grossrat Gian Michael (Fraktionspräsident) dabei.

In einer ersten Phase soll die Projektgruppe die notwendigen Abklärungen treffen und Vorbereitungsarbeiten durchführen. Auf dieser Grundlage sollen anschliessend die Diskussion innerhalb der beiden Parteien für alle Mitglieder geöffnet werden, damit sich diese in einem breiten Konsultationsprozess einbringen und bei der zukünftigen Ausrichtung mitwirken können. Gemäss Statuten liegt die Entscheidungskompetenz letztlich bei den Delegiertenversammlungen beider Parteien. (pd)

Vielversprechende Testresultate

Pontresina Nach den Covid-19-Fällen in St. Moritz wurden in Pontresina 415 Hotellerie-Mitarbeitende mit dem PCR-System getestet. Beim freiwilligen Test haben rund 80 Prozent aller Pontresiner Hotellerie-Mitarbeitenden mitgemacht. Nur eine Person ist positiv getestet geworden. Der Gemeindeführungsstab sehe sich darin bestätigt, dass die Co-

vid-19-Schutzkonzepte in Pontresina funktionieren, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde.

In einem nächsten Projekt unterstützen GFS und Gemeinde die Betriebstest-Aktion des Gesundheitsamtes im Rahmen der Aktion «Impfen & Testen», in dem eine lokale Sammelstelle zur Verfügung gestellt wird. (pd)

Graubünden Die Regierung beantwortet gemäss einer Mitteilung der Standeskanzlei die Petition «Keine Hauruckübungen in Graubünden» bezüglich der Corona-Pandemie. Die Petitionäre kritisieren die fehlende Vorlaufzeit bei der Umsetzung von kantonalen Covid-19-Massnahmen. Weiter fordern sie die Definition von klar messbaren Kriterien in Bezug auf die Dauer der getroffenen Massnahmen.

Die Petition wurde von 1150 Personen unterstützt. Die Regierung hat

gemäss der Mitteilung Verständnis für das Anliegen nach einer längeren Vorlaufzeit. Leider sei eine solche aufgrund nicht beeinflussbarer Faktoren nicht immer möglich. So könnten Umstände auftreten, die sofortiges Handeln erforderten. «Zu denken ist etwa an kurzfristige und markante Veränderungen der Epidemielage oder an dringliche Anschlussmassnahmen zu Handlungen des Bundes», heisst es.

Die Regierung sei jedoch bestrebt, wo immer möglich, eine genügend lange Vorlaufzeit einzuhalten. Die bis-

herigen Erfahrungen im In- und Ausland in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hätten gezeigt, dass es aufgrund der Komplexität des Geschehens und der Verhältnisse äusserst schwierig sei, die Einführung, Verschärfung und Aufhebung von Massnahmen im Voraus an verbindliche Kriterien zu knüpfen.

«Die Regierung wird aber weiterhin versuchen, auch diesbezüglich so viel Transparenz und Vorhersehbarkeit wie möglich zu schaffen», steht weiter geschrieben. (staka)



Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:
werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

*Zum goldenen Ufer
bin ich gegangen*

In grosser Liebe verabschieden wir uns von

Anne-Françoise Chauvy-Ramelet

Ihre Kräfte wurden weniger und weniger.

Am 19. Januar 2021 wählte sie ihren letzten Weg selber.

Ihre Liebe, Güte und Warmherzigkeit wird in uns weiterleben.

Traueradresse:

Pierre François Chauvy
Chemin Des Fleurettes 49
1007 Lausanne

In tiefer Verbundenheit

Pierre-François Chauvy mit Familie
Marie-Christine Chauvy mit Familie
Albert-Adrien Ramelet mit Familie
Susanna Wartenweiler
Giovanni Rominger

Anstelle von Blumen gedenke man der Pro Senectute Graubünden, 7000 Chur.
IBAN: CH59 0900 0000 7000 0850 8, (Vermerk: Anne-Françoise Chauvy-Ramelet)



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

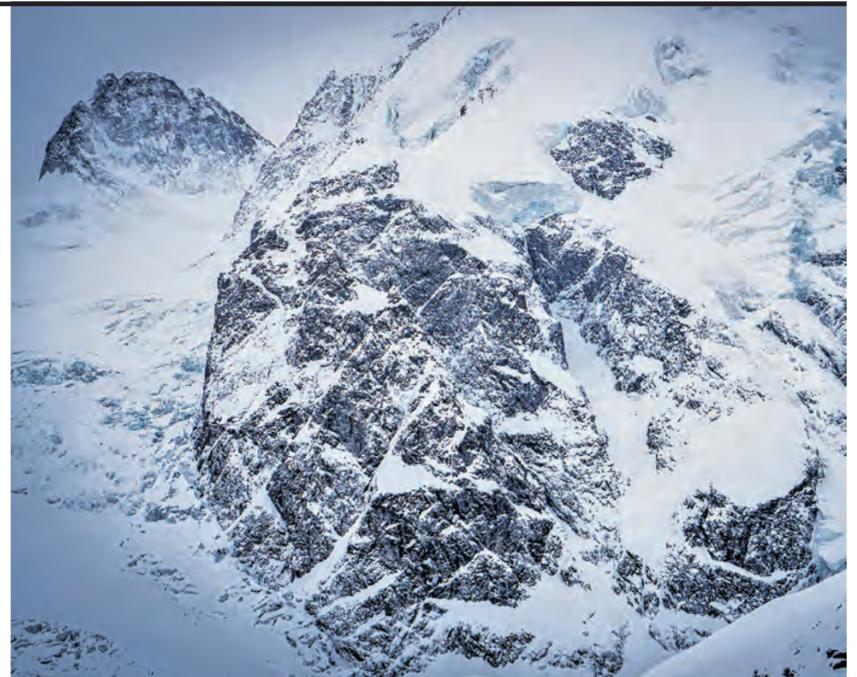
Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.



Glücklich schätzen kann sich, wer diese Landschaft erleben darf

Was für ein Winter. Seit Anfang Dezember hat es im Oberengadin Schnee in Hülle und Fülle. Und weil das ganz grosse Tauwetter bisher ausgeblieben ist und es vom begehrten Weiss immer wieder Nachschub gibt, versinkt die Landschaft im Schnee. Besonders gut erleben lässt sich das auf einer Schneeschuhtour. In der Region hat es mittler-

weile mehrere gut ausgeschilderte Routen, die zu landschaftlichen Juwelen führen unter gleichzeitiger Beachtung der Wald- und Wildschutzzonen. Beispielsweise zum Morteratschgletscher oder zwischen Pontresina und dem Berninapass, wo diese Bilder am letzten Samstag entstanden sind. Dass ein bedeckter Himmel mit fahlem Sonnenlicht

oft die stimmungsvolleren Fotos gibt, als wenn die Sonne vom wolkenlosen Himmel scheint, zeigen diese Bilder. Mit dem Blick in die Berninagruppe, einer Teleaufnahme in die unwirtlich wirkende Berglandschaft und den geschwungenen Linien einer verschneiten Bachlandschaft im Nachmittagslicht. (rs) Fotos: Reto Stiffl

Weihnachtstelefon war grosser Erfolg

Graubünden Um den Bündner Seniorinnen und Senioren eine kleine Freude zu bereiten, richtete Pro Senectute Graubünden in der bereits von der zweiten Corona-Welle geprägten Adventszeit 2020 ein sogenanntes «Weihnachtstelefon» ein. So konnten die Bündner Seniorinnen und Senioren zwischen dem 13. und 24. Dezember über eine Gratisnummer zwischen sieben verschiedenen Weihnachtsgeschichten auswählen, erzählt von den Bündner Erzählerinnen und Erzählern Marietta Kobald, Anna Cathomas und Flurin Caviezel. Als Dankeschön fürs Mitmachen erhielten diejenigen Seniorinnen und Senioren, die ihren Namen hinterliessen, ein kleines Weihnachtsgeschenk. Das Echo war gemäss einer Medienmitteilung der Pro Senectute erstaunlich: Insgesamt 1534 Anrufe gingen ein. Dabei wurde während ganzen 190 Stunden den Geschichten gelauscht. Spitzentag war der 16. Dezember mit 21 Stunden Hörzeit. «Das durchwegs positive Echo deuten wir als Ermutigung für ein Weihnachtstelefon im Advent 2021», sagt Claudio Senn Meili, Geschäftsleiter von Pro Senectute Graubünden. (pd)

WETTERLAGE

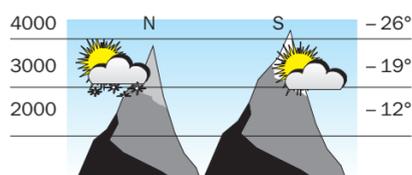
Zwischen einem Hoch über Westeuropa und einem Tief über Weissrussland liegen die Alpen in einer kräftigen Nordwestströmung, mit der sich feucht-kalte Luftmassen polaren Ursprungs an die Alpennordseite anstauen. An der Alpensüdseite weht hingegen starker Nordföhn.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Schwacher Nordweststau – kräftiger Nordföhn! Mit teils böigem Nordwind drängen nach wie vor kompaktere Wolken gegen das Engadin. Unergebiger Schneefall ist dabei am ehesten noch im Unterengadin zu erwarten. Im Oberengadin sollte es schon weitgehend trocken sein. Gleichzeitig bekommt die Wolkendecke im gesamten Engadin im Tagesverlauf Lücken ab. In den Südtälern sind diese föhnbedingt nicht nur häufiger anzutreffen, sie werden auch grösser ausfallen und der Sonne im Tagesverlauf zunehmend Platz einräumen. Dazu wird es föhnbedingt etwas weniger kalt sein.

BERGWETER

Der starke Nordwind verstärkt die eisige Kälte massiv. Dafür lockert dieser die Wolken an der Grenze zu Italien im Tagesverlauf stärker auf. Die Gipfel zwischen der Bernina und der Ortlergruppe werden somit zunehmend frei. In der Silvretta stauen sich am ehesten noch Schneeschauer an.



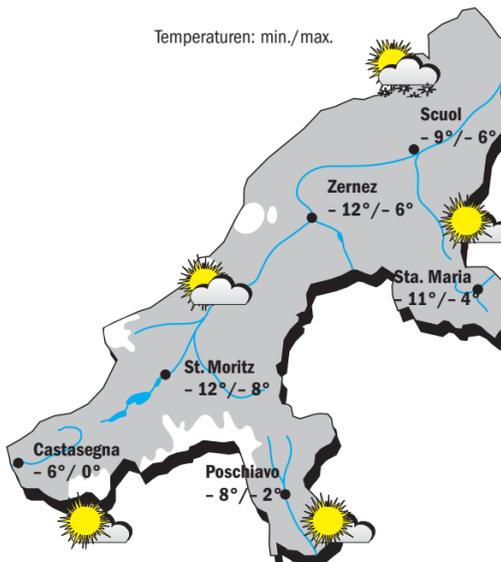
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-1°	Sta. Maria (1390 m)	-2°
Corvatsch (3315 m)	-11°	Buffalora (1970 m)	-5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-1°	Vicosoprano (1067 m)	0°
Scuol (1286 m)	-1°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	0°
Motta Naluns (2142 m)	-4°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
-12 / -2	-2 / -3	3 / 2

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
-17 / -5	-6 / -0	1 / 0

Neuer Präsident für Verein Bündner Pärke

Graubünden Der Verein Bündner Pärke, ein Zusammenschluss aller Pärke in Graubünden, erhält einen neuen Präsidenten. Thomas Buchli aus Tenna hat das Präsidium am 1. Januar vom bisherigen Amtsinhaber Sep Cathomas übernommen. Auch die langjährige Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, Annettina Herren, verlässt den Verein. Neu werden Daniela Göpfert (Prezis GmbH) das gemeinsame Marketing und Anna Lüthi (ZHAW Forschungsgruppe Wergenstein) die Umweltbildungsprojekte koordinieren. Die Geschäftsstelle wird nach wie vor von Gwendolin Bitter (ZHAW Forschungsgruppe Wergenstein) geleitet.

Der Verein Bündner Pärke setzt sich seit Dezember 2015 für die Anliegen der Bündner Pärke ein. Über die Vernetzung mit verschiedenen Akteuren werden die Interessen der Bündner Pärke auf kantonaler Ebene vertreten. «Die gemeinsamen Projekte erhöhen die Sichtbarkeit und Wirkung der Bündner Pärke», heisst es in einer Medienmitteilung. (pd)

www.engadinerpost.ch